

# Übersicht Urzeitenwegs Wasseramt

Der Urzeitenweg soll sowohl den geschichtlichen Ablauf von der Steinzeit über die Bronzezeit bis zur Eisenzeit aufzeigen als auch Akzente zu Themen wie Kultur, Medizin, Arbeit, Produktion etc. setzen. Er kann zu Fuss, mit dem Velo aber auch teilweise mit dem Boot ganz oder etappenweise bewältigt werden.

**Zuchwil Sportzentrum  
Einbaum + Urkanu**

Solothurn

Solothurn-Süd

**Biberist Biber  
Kochen + E**

**Halten Turm  
Nomaden + Sesshafte**

**Burgäschisee  
Dörfer + Haushalt**

**Urzeitenweg.ch**  
- ein Projekt von [www.pro-wasseramt.ch](http://www.pro-wasseramt.ch)  
Inkwilersee + Burgäschisee - UNESCO - Weltkulturerbe Pfahlbauer

Romer / Epoque Romaine / Epoca romana  
Eisenzeit / Age de Fer / Età del Ferro  
Bronzezeit / Age du Bronze / Età del Bronzo  
Neolithikum / Néolithique / Neolito  
Mesolithikum / Mesolithique / Mesolitico

www.archaeologie.so.ch - www.palafittes.ch

**Wokultur** Dank Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons Solothurn liegt der Urzeitenweg.ch nun auch virtuell vor. [www.urzeitenweg.ch](http://www.urzeitenweg.ch)

Am Inkwiler- und Burgäschisee befinden sich aussergewöhnlich interessante Fundstellen von Pfahlbauersiedlungen. Diese wurden von der UNESCO deshalb zum Weltkulturerbe erklärt! Der Urzeitenweg zeigt auf Schautafeln an 7 Standorten wie die Pfahlbauer, Kelten und Bauern früher im Wasseramt lebten. Er führt zu Sehenswürdigkeiten im Wasseramt und kann mit dem Velo oder auch etappenweise zu Fuss erkundet werden.



## Etappe 1: Zuchwil Sportzentrum -> Biberist Biberena



### Urzeitenweg.ch

#### Zuchwil: Einbaum und Urkanu

Der Einbaum ist eine Urform des Bootes. Archäologische Funde belegen, dass Menschen bereits vor 8000 bis 4000 v. Chr. die Kunst beherrschten, einen Baum auszuhöhlen, um ihn zum Transportmittel zu machen.

Alte Bilder zeigen, dass früher Baumstämme auch mit Hilfe von schwelendem Feuer ausgehöhlt wurden. Dafür gibt es jedoch in der älteren Urgeschichte keine archäologischen Belege. Stattdessen kann davon ausgegangen werden, dass Steinbeile (älteste Form Beile aus Feuerstein), zum Aushöhlen benutzt wurden.

Eine Reihe sehr gut erhaltener jungsteinzeitlicher Einbäume wurden in Pfahlbausiedlungen der Pfynner Kultur und der Horgener Kultur gefunden. Der mit 7000 Jahren älteste erhaltene, knapp 10 m lange, Einbaum fand man 1993 am Braccianosee im italienischen Latium.



#### ... Weiter nach Biberist, Biberena

Beim Parkplatz Sportzentrum in den Wald, links zur Aare (**Achtung**: hier befindet sich im Moment das Plakat). Aareaufwärts bis zur Fussgängerbrücke, links in die Aarestrasse. Weiter in den Allmendweg, beim Kreisel links in die Luterbachstrasse, beim nächsten Kreisel rechts in die Nordsüdstrasse. Nach der Unterführung links in die Gartenstrasse, beim Restaurant Blumenfeld rechts in den Schachenweg.

Auf dem Schachenweg zur Emme, nach rechts unter der Autobahn durch. Ca. 300m nach der Autobahnunterführung nach rechts, ausgangs Wald nach links. Unter der SBB-Unterführung durch zum Emmenweg nach Derendingen. Vor der Brücke in Derendingen unter der Luzernstrasse durch, nach der Brücke rechts in den Uferweg, dann geradeaus weiter in den Emmenholzweg.

Nach der Linkskurve scharf rechts in den Schwarzweg. Auf dem Schwarzweg vorbei an den Volieren zur Emme und weiter Emme aufwärts bis zur Bahn-Brücke, unter der Brücke durch weiter auf dem Schwarzweg zur Emmenstrasse in Biberist bis zur Biberena.

In Zuchwil an der Westecke des Sportzentrums beim Clublokal der Fischer finden Sie das Plakat zum Thema Einbaum und Urkanu.

Das Sportzentrum Zuchwil am Amselweg 59 ist vom Bahnhof SBB in Solothurn in ca. 15' und vom Bahnhof RBS Zuchwil in 20' zu erreichen. Ausserdem verkehren Busse vom und nach dem Hauptbahnhof Solothurn.

Von der Autobahnausfahrt Zuchwil zum Parkplatz Sportzentrum benötigen Sie ca. 10'.



## Etappe 2: Biberist Biberena -> Halten Turm



Fotos cc by nc wikipedia - www.archaeologie.so.ch und BE  
www.pro-wasseramt.ch - www.ch-info.ch - www.palafittes.org

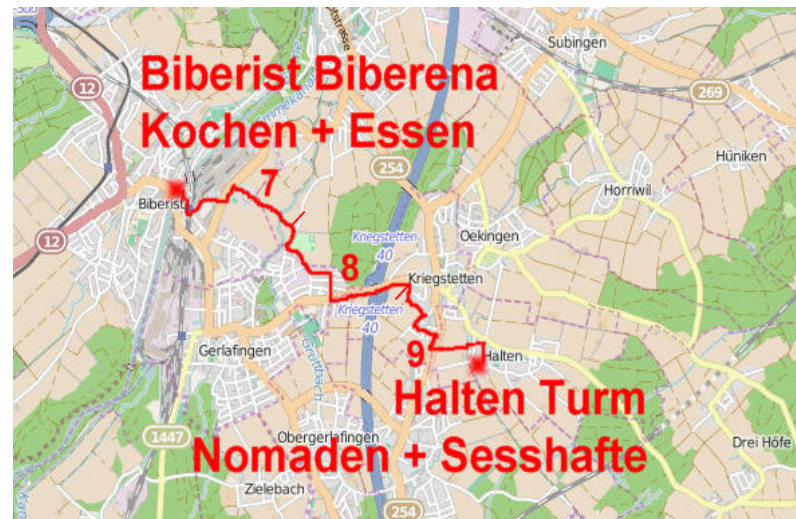
### Urzeitenweg.ch

#### Biberist: Kochen und Essen

Nahrungsquelle der Jäger und Sammler war alles, was sich finden liess: Pflanzen, Früchte, Samen, Wurzeln, Pilze, Honig, Eier, Fleisch, Fisch und Weichtiere.

Milch und Milchprodukte waren vor der Domestizierung von Weidetieren ebenso wenig verfügbar wie die Zuchtformen von Obst, Gemüse und Getreide, die später zu Hauptnahrungsquellen wurden. Die Menschen lebten in kleinen Sippen, die mit ihrer Jagdbeute im jahreszeitlichen Wechsel herumzogen. Urgeschichtliche Öfen sahen ähnlich aus wie heute moderne Pizzaöfen.

Steinzeitliche Menschen bezogen etwa 2/3 ihrer Energie aus tierischer Nahrung und nur 1/3 aus pflanzlicher Quelle. 100'000 Generationen lang waren die Menschen Jäger und Sammler, 500 Generationen waren abhängig vom Ackerbau und erst zehn Generationen leben seit dem Beginn des Industriezeitalters!



#### ... Weiter nach Halten, Turm

Von der Biberena auf der Emmenstrasse zum Bahnhof, unten durch, links in die Grüttrasse. Auf dieser links in die Derendingerstrasse, dann die nächste rechts in den Herrenweg. Auf dem Herrenweg in bis zum Schwimmbad Eichholz, dort rechts in die Schwimmbadstrasse.

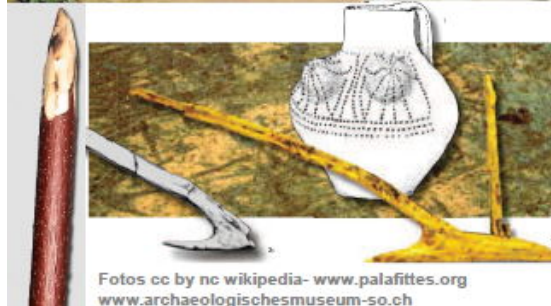
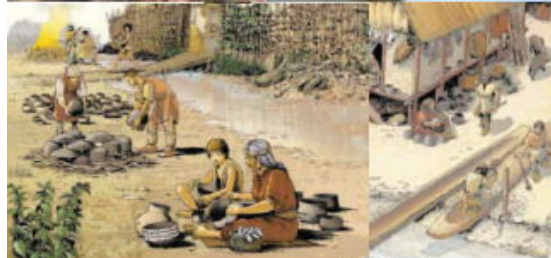
Nach dem Schwimmbad und Minigolf Eichholz links auf dem Weg in Richtung Gerlafingen, dort links in die Buchenstrasse. Von der Buchenstrasse rechts in die Eichholzstrasse bis zur Kriegstettenstrasse, in diese links einbiegen. Weiter über die Autobahnbrücke auf die Gerlafingenstrasse in Kriegstetten, eingangs Kriegstetten rechts in die Unterholzstrasse. Am Ende der Unterholzstrasse links in die Zelglistrassel, dann rechts in die Obergerlafingenstrasse. Auf dieser die 2. Abbiegung links in die Kürzemattstrasse, an deren Ende rechts in die Hauptstrasse.

Auf der Hauptstrasse nach ca. 200m links in die Recherswilstrasse in Halten. Nach der Oeschbrücke über die Oeschstrasse, dann rechts in die Dorfstrasse zum Plakat beim Turm. Dieses befindet sich beim Eingang zum Clublokal des HSV.

In Biberist bei der Biberena an der Emmenstrasse 3 finden Sie das Plakat zu Kochen und Essen  
Die Biberena liegt direkt bei der Station BLS in Biberist. Bis Zur RBS-Station sind es ca. 10' Ausserdem  
verkehren Busse vom und nach dem Hauptbahnhof Solothurn.  
Von der Autobahnausfahrt Kriegstetten resp. Solothurn Ost zum Parkplatz Biberena benötigen Sie ca. 10'.



## Etappe 3: Halten Turm -> Burgäschisee Badi



Fotos cc by nc wikipedia- [www.palafittes.org](http://www.palafittes.org)  
[www.archaeologischesmuseum-so.ch](http://www.archaeologischesmuseum-so.ch)

### Urzeitenweg.ch

#### Halten: Nomaden und Sesshafte

Höhlenbewohner? Höhlen wurden oft genutzt, aber vor allem zu kultischen Zwecken. Jäger und Sammler zogen offene Lagerplätze vor. So bauten sie mit Fellen und Ästen einfache Urtipis als Unterkunft. Die Menschen lebten allgemein als Nomaden. Durch die ortsgebundene Landwirtschaft ergab sich das Sesshaftwerden. Erste Häuser und Pfahlbauer - Siedlungen entstanden. Grabstock, Furchenstock und bronzesteinzeitliche Pflüge folgten als Werkzeuge. Viele alte Werkzeuge der letzten Epoche der Landwirtschaft sind in den alten Spychern im Museum Turm von Halten zu besichtigen. [www.urzeitenweg.ch](http://www.urzeitenweg.ch)



#### ... Weiter zum Burgäschisee, Badi

In Halten auf der Dorfstrasse Richtung Heinrichswilstrasse, auf diese rechts einbiegen. Ca. 300m nach dem Ortsausgang links auf die Sidligsstrasse. Vor der Sidlig den Weg rechts in Richtung Waldrand und dann entlang dem Waldrand, bis zur 2. Abzweigung nach links zur Hersiwilstrasse, diese wird in Hersiwil zur Oekingenstrasse.

Vor Hersiwil von der Oekingenstrasse links abbiegen Richtung Winistorf und dann geradeaus auf dem Weg entlang der Bahn 2000. Dann am Waldrand entlang und ca. 50m in den Wald hinein. Im Wald nach rechts und dann wieder scharf nach links auf die Aeschistrasse, auf dieser am Waldrand und dann im Wald entlang dem Dornackerbächli in Richtung Aeschi.

Beim Waldausgang vor Aeschi rechts und ca. 100 m den Waldrand entlang, dann links. Dieser Weg führt in die Alte Gallishofstrasse. An deren Ende dann rechts auf dem Weg Richtung Burgäschisee abbiegen. Nach ca. 300m links über die Brücke, direkt in die Seestrasse. Am Ende der Seestrasse rechts in die Hauptstrasse und auf dieser zur Badi. Auf der Rückseite der grossen Tafel dort, ist das Plakat angebracht.



In Halten beim Museum Wasseramt im Turm an der Dorfstrasse 7 finden Sie das Plakat zu Nomaden und Sesshafte.

Es verkehren Busse vom und nach dem Bahnhof Solothurn.

Von der Autobahnausfahrt Kriegstetten zum Parkplatz beim Turm benötigen Sie ca. 10'.



## Etappe 4: Burgäschisee Badi -> Inkwilersee Stegmatte



Fotos [www.archaeologie.so.ch](http://www.archaeologie.so.ch) und BE



Foto - [www.ch-info.ch](http://www.ch-info.ch)

### Urzeitenweg.ch

#### Burgäschisee: Dörfer und Haushalt

Der Burgäschisee bildete sich in einem Becken, das durch eine der letzten grossen Vergletscherungen ausgeformt worden ist. Infolge natürlicher Verlandung ist der See vermutlich auf etwa einen Fünftel der ursprünglichen Fläche geschrumpft und besitzt heute noch eine Länge von 600 m bei einer Breite von 400 m.

Um Land zu gewinnen, wurde der Seespiegel nach 1850 um etwa einen Meter abgesenkt. Eine zweite Seespiegelabsenkung, um einen weiteren Meter, erfolgte im Jahr 1943 im Rahmen der kriegsbedingten Melioration. Dies führte neben der bereits seit 1877 bekannten Fundstelle am Nordufer, zur Entdeckung zweier weiterer Pfahlbau-Siedlungen am Burgäschisee Ost und Südwest. Wenig später wurde auch die vierte Station, Burgäschisee Süd, entdeckt. Aufgrund der speziellen Funde (Mixt 2 Kulturen) wurden die Siedlungen zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Mehr Bilder und Infos sind auf der grossen Schautafel beim Restaurant Seeblick, Nähe Seebad Burgäschisee zu finden.



Das Plakat am Burgäschisee zu Dörfer und Haushalt finden Sie bei der Badi an der Hauptstrasse 26.

Die Badi in Burgaeschi erreichen Sie mit dem Bus von Solothurn über Aeschi.

Von der Autobahnausfahrt Solothurn Ost erreichen Sie die Badi Burgaeschi über Derendingen, Subingen und Aeschi. In der Nähe der Badi führt auch die Kantonsstrasse Bern - Langenthal vorbei.



#### ... Weiter zum Inkwilersee, Stegmatte

Auf der Hauptstrasse ausgangs Burgäschischi vor dem Burghof links auf die Burgäschistrasse. Nach ca. 300m rechts abbiegen gegen den Waldrand. Auf diesen Weg den Waldrand entlang, bei der 3. Abzweigung, links abbiegen. Auf dieser asphaltierten Strasse gegen die Luzernstrasse in Aeschi. Dort, links auf die Strasse, anschliessend wieder rechts und geradeaus ca. 100m gegen die Waldecke.

An der Waldecke auf den Weg halblinks den Waldrand entlang über das Feld zur nächsten Waldecke, dort halbrechts in den Wald. Diesen Weg folgen ca. 1km bis zur asphaltierten Strasse. Scharf links in den Kohlgrubenweg, auf diesem bis Bolken. Dort rechts in die Aeschistrasse.

Auf der Aeschistrasse Bolken durchfahren. Am Ortsende über die Bahnlinie. Nach der Bahnlinie auf der Überführung links, dort führt die Aeschistrasse in die Seestrasse. Auf der Seestrasse rechts zum Inkwilersee, am See rechts in die Stegmatte zum Plakat.



## Etappe 5: Inkwilersee Stegmatte -> Subingen Primarschulhaus



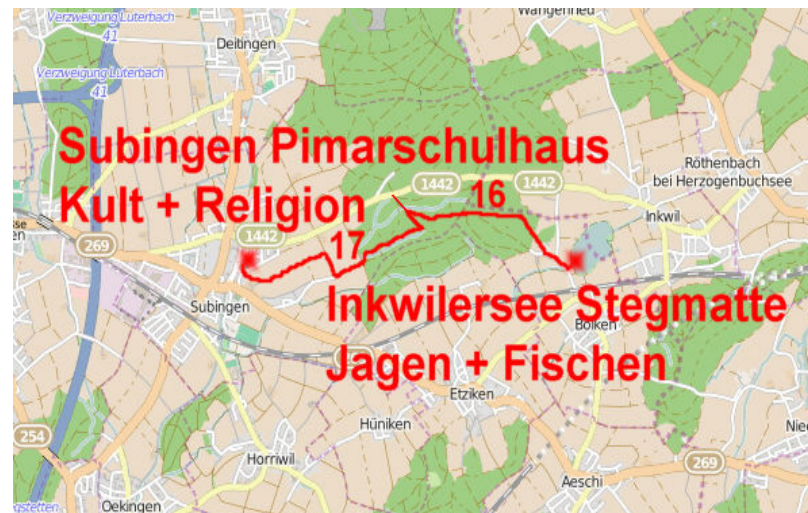
### Urzeitenweg.ch

#### Inkwilersee: Jagen und Fischen

Am Inkwilersee fand man zahlreiche Funde von Pfahlbauern. Hier wurden Sammler und Jäger langsam zu sesshaften Bauern. Neben spätbronzezeitlichen Siedlungsresten ist auch von Belegungsphasen während der Cortaillod- und der Schnurkeramik Kultur auszugehen. Gefundene Kleingeräte sind nicht unüblich, das Holzspeer ist aber bislang in Mitteleuropa einzigartig. Deshalb wurden die Funde auf der Insel zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt.

Am Ende der letzten Eiszeit wandelte sich das Faunenbild Europas komplett. Die bisher als Jagdbeute verfolgten grossen Tiere wie Mammuts, Wollnashörner und Wald-elefanten starben aus. Kleinere Tiere wie Hirsche, Wildrinder, Pferde und Wildschweine bildeten von da an die wichtigsten Beutetierarten. Von der Steinzeit bis zum Beginn der Neuzeit waren das Bogenfischen und Angeln, sowie "Speeren" von Fischen üblich. Bereits im Mesolithikum wurden die ersten dieser Tierarten bei den nun ortsfest werdenden Behausungen gehalten.

Pflanzliche Nahrung bekam nach und nach einen immer größeren Stellenwert.



#### ... Weiter nach Subingen, Primarschulhaus

Vom Inkwilersee auf der Seestrasse in Richtung Subingen, auf dieser geradeaus die Tannenstrasse überqueren. Danach ca. 200m weiter auf der Seestrasse, dann auf dem Weg zum Waldrand. Dem Weg im Wald geradeaus folgen, an der Einmündung des Bolkenwegs weiter, insgesamt ca. 1,5km bis zum Holzplatz. Dort scharf links.

Ca. 200m nach dem Holzplatz scharf rechts in den Weiherweg, dann auf diesem zum Waldausgang. Ca. 300m nach dem Waldrand rechts auf den Hüttelweg einbiegen, von dort auf den 1. Weg links. Diesem Weg folgen bis zum Altwegacker, dieser führt direkt zum Plakat im Schaukasten rechts beim Eingang zum Schulhaus Subingen an der Schulhausstrasse.

Das Plakat zu Jagen und Fischen finden Sie bei der Stegmatte am Südwestufer des Inkwilersees. Inkwil liegt an der SBB-Linie Bern Olten. Bolken und Inkwil erreichen Sie mit dem Bus von Solothurn über Subingen, Aeschi. Von der Autobahnausfahrt Kriegstetten erreichen Sie den Inkwilersee über Subingen in ca. 15'.



## Etappe 6: Subingen Primarschulhaus -> Luterbach Kraftwerk



Fotos [www.archaeologie.so.ch](http://www.archaeologie.so.ch) und [www.pro-wasseramt.ch](http://www.pro-wasseramt.ch)  
Quellen: Pierre Brauchli, Sabine Furrer-Bill + Hanspeter Spycher

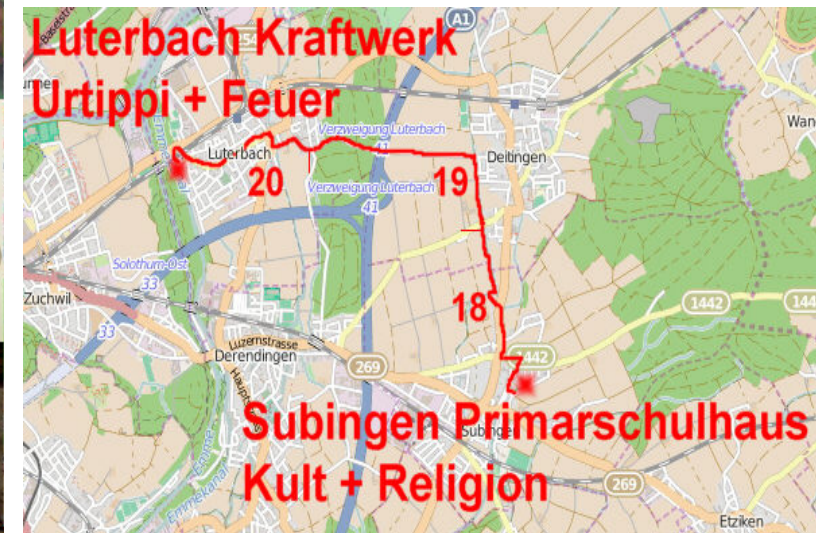
### Urzeitenweg.ch

#### Subingen: Kult und Religion - Keltengräber im Heidenmoos

Die Grabhügel im Wald östlich von Subingen gehören zu den wichtigsten Fundstellen der Älteren Eisenzeit (800 – 450 v.Chr.) in der Schweiz. Der Friedhof umfasst 20 Grabhügel, die unregelmässig angeordnet auf einer Fläche von gut 100 x 250m sind. (je 10 – 30m Durchmesser, fast 3 Meter hoch erhalten). Ursprünglich dürften sie sogar noch einiges höher gewesen sein. Einige der Hügel waren eingefasst von einem Steinkranz, andere wiesen im Zentrum ein Steinbett auf.

Erste Ausgrabungen fanden um 1850 statt. Neuere Ausgrabungen zeigten, dass es sich fast um 60 - 70 begrabene Keltinnen handelt und dass die Hügel in der Regel mehrfach belegt wurden.

Die Ausgrabungen lieferten viele Fundgegenstände, die man den Toten mit ins Grab legte. Die Keramikgefässe enthielten wahrscheinlich Nahrungsmittel oder Getränke. Die Frauen bestattete man mitsamt ihrem Schmuck (Ohringe und Halsketten aus Bronze und Bernstein, wie auch Glasperlen und sogar Menschenzähnen). Besonders hervorzuheben sind die vielen Funde von Zierscheiben, Anhänger und Rasseln, Amulette.



#### ... Weiter nach Luterbach, Kraftwerk

Vom Altwegacker rechts in die Schulhausstrasse, von dieser links in die Inkwilerstrasse, über die Oeschbrücke rechts in die Deitingenstrasse. Nach ca. 400m auf der Deitingenstrasse links, dann nach ca. 200m rechts auf dem Weg zum Russbach. Über das Brückli rechts und dann links flussabwärts bis zur Derendingenstrasse.

Auf der Derendingenstrasse über die Brücke, danach sofort links in den Weg entlang dem Bach bis zur Solothurnstrasse in Deitingen. Auf diese links, über die Brücke und dann geradeaus bis zur Autobahnerführung. Nach der Unterführung weiter auf der Forststrasse durch den Wald gegen Luterbach, an der 1. Kreuzung geradeaus weiter in die Affolterstrasse in Luterbach.

Von der Affolterstrasse bei der Kirche rechts in die Hauptstrasse. Auf der Hauptstrasse nach ca. 100m links in Solothurnstrasse bis zur Bahnerführung. Nach der Unterführung links in die Zuchwilstrasse und direkt wieder links zum Plakat beim Kraftwerk an der Zuchwilstrasse 53.

Das Plakat in Subingen zu Kult und Religion finden Sie beim Primar-Schulhaus an der Schulhausstrasse 4. Das Schulhaus in Subingen ist vom Bahnhof SBB in ca. 10' zu erreichen. Nach Subingen verkehren Busse von und nach Solothurn über Derendingen.

Von der Autobahnausfahrt Solothurn Ost in Zuchwil erreichen Sie Subingen über Derendingen in ca. 15'.



## Etappe 7: Luterbach Kraftwerk -> Zuchwil Sportzentrum



### Urzeitenweg.ch

#### Luterbach: Urtipi und Feuer

In der Steinzeit war das Leben lange nicht so bequem, wie in der heutigen Zeit. Den ganzen Tag waren Jäger und Sammler damit beschäftigt, nach Essbarem zu suchen. Urtipis waren klein, leicht transportierbar und schnell erstellt. Sie wurden mit Ästen bedeckt oder Fellen bespannt. Für regelmässig wieder benutzte Jagdstandorte baute man grösser und aufwändiger mit Holz und Stroh. Die Zähmung von Wildfeuern (Blitzschläge) und die Kunst Feuer zu entfachen waren wichtig zum Überleben. Wie wurde ein Feuer entfacht? Katzensgold und Feuerstein schlagen bis ein Funke entsteht, der auf den Zunder fällt, dann Stroh unterlegen nicht zu fest blasen, sonst geht das Feuer aus. Brennendes Stroh unter das vorbereitete aufgeschichtete Holz legen, damit es anbrennt.

Feuer bot Wärme, Licht und Schutz vor Raubtieren und Insekten. Menschliche Muskelkraft und Feuer waren Grundenergie und ermöglichten die Härtung von Holz und Stein, später von Ton und Lehm zu Keramik und noch später zur Schmelze von Erzen.



#### ... Zurück nach Zuchwil, Sportzentrum

Vom Kraftwerk links in die Zuchwilstrasse einbiegen über die Emmenbrücke. Ca. 50m nach dieser rechts auf den Weg der Emme abwärts. Auf diesem Weg bis zum Emmenspitz bei der Mündung der Emme in die Aare.

Links auf den Weg weiter, entlang der Aare aufwärts. Vor den Fussballfeldern links zum Sportzentrum Zuchwil.

Das Plakat in Luterbach zu Urtippi und Feuer finden Sie an der Zuchwilstrasse 53 beim Kraftwerk.  
Das Kraftwerk in Luterbach an der Zuchwilstrasse 53 ist vom Bahnhof SBB in ca. 15' zu erreichen. Mit dem Bus erreichen Sie das Kraftwerk von Solothurn über Zuchwil.  
Von der Autobahnausfahrt Solothurn Ost in Zuchwil erreichen Sie Luterbach über Zuchwil in ca. 10'.